

Dagmar Fetz-Lugmayr

Sagenreiches **WASSER** **IN OBERÖSTERREICH**

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2025 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
buch@pustet.at
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Anja Zachhuber
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel
Alle Fotografien von Dagmar Fetz-Lugmayr, außer S. 142 von Oliver Lugmayr
Illustrationen: Silke Müller, <https://silkemueller.net>
Druck: FINIDR s.r.o.
gedruckt in der EU

ISBN 978-3-7025-1162-3
auch als eBook erhältlich eISBN 978-3-7025-8121-3
www.pustet.at

Die Verwendung dieser Publikation erfolgt ausschließlich auf eigenes Risiko und eigene Gefahr.

Ausflüge in die Natur, Interessantes aus Kunst, Kultur und Geschichte, Inspiration und Genuss für Ihr Zuhause –
entdecken Sie die Vielfalt unseres Programms auf www.pustet.at

Wir versorgen Sie gern mit allen Informationen zu Buch-Angeboten, Gewinnspielen und Veranstaltungen:

Newsletter:
<https://pustet.at/de/kontakt/newsletter.html>



Facebook:
[verlagantontustet](https://www.facebook.com/verlagantontustet)



Instagram:
[verlagantontustet](https://www.instagram.com/verlagantontustet)



Wir bemühen uns bei jedem unserer Bücher um eine ressourcenschonende Produktion. Alle unsere Titel
werden in Österreich und seinen Nachbarländern gedruckt. Um umweltschädliche Verpackungen zu
vermeiden, werden unsere Bücher nicht mehr einzeln in Folie eingeschweißt. Es ist uns ein Anliegen,
einen nachhaltigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

VERLAG ANTON PUSTET



INHALT

Einleitung	
WASSER IST LEBEN, MYTHOS UND MAGIE!.....	12

MÜHLVIERTEL

Neustift im Mühlkreis	
1 DIE BÖSE RAN	19
Oepping	
2 DIE FISCHBACHER WASSERHEXE	23
Haslach an der Mühl	
3 DIE UNVOLLENDETE TEUFELSBRUCK	27
Bad Leonfelden	
4 DAS MARIENBRÜNDL.....	31
Freistadt	
5 DER TEUFELSFELSEN AM UFER DER FELDAIST.....	35
Freistadt und Kefermarkt	
6 DAS WASSERMANDL IM TÜMPEL	39

Königswiesen

7 DIE VERSUNKENE TEUFELSMÜHLE.....	43
------------------------------------	----

Bad Zell

8 DAS HEDWIGSBRÜNDL.....	47
--------------------------	----

Grein

9 DER STILLE STEIN IM GIESSENBACHTAL	51
--	----

Bad Mühlacken

10 DIE TEUFELSBOTTICHE IM PESENBACH	55
--	----

ZENTRALRAUM

Linz

11 DER WASSERGEIST VON HEILHAM.....	61
12 DIE DONAUNIXE.....	65

St. Florian

13 DER FLORIANIBRUNNEN	69
------------------------------	----

Steyr

14 DER GOLDSCHATZ IM TEUFELSBACH.....	73
---------------------------------------	----

Wolfers

15 SPITZENBURG UND DER HEILIGE BRUNNEN MARIA LAAH.....	77
---	----

Gunskirchen

16 MARIA FALLSBACH	81
--------------------------	----

TRAUNVIERTEL

Kremsmünster

- 17 DIE GRÜNDUNGSSAGE
DES MÜNSTERS OB DER KREMS 87

Kremsmünster, Bad Hall

- 18 DIE VERWUNSCHENE SCHLOSSHERRIN
AM SCHLEDERBACH 91

Bad Hall, Pfarrkirchen bei Bad Hall

- 19 DIE SALZQUELLE AM SULZBACH 95

Adlwang

- 20 DIE HEILIGE QUELLE
DES ADLWANGER MIRAKELBUCHES 99

Waldneukirchen

- 21 DER TEUFELSTURM AM TEUFELSBACH 103

Ternberg

- 22 DIE WENDBACHER BRUNNENSAGE 107

Weyer

- 23 DIE ENTSTEHUNG DES GOLDENEN MÄRKTLIS
AN DER ENNS 111

Windischgarsten

- 24 DIE GOLDENEN ÄHREN AM DAMBACH 115

Spital am Pyhrn

- 25 DIE SAGE VOM GLEINKERSEE 119

Roitham

- 26 DAS GEISTERSCHIFF AUF DER TRAUN 123

SALZKAMMERGUT

Gmunden

- 27 DER RIESE ERLA UND SEIN SCHLOSS IM SEE 129

- 28 DAS SIEBENBRÜNNLEIN AM LAUDACHSEE 133

- 29 DER HEILIGE BRUNNEN AM TRAUNSEE 137

Altmünster

- 30 DIE AURACHNIXE 141

Bad Ischl

- 31 DER TEUFELSSTEIN IN DER TRAUN 145

Lauffen

- 32 DAS HÖLLENLOCH 149

Hallstatt

- 33 DIE VERSUNKENE STADT IM HALLSTÄTTER SEE 153

Steinbach am Attersee

- 34 DAS GLITZERN DES ATTERSEES 157

St. Wolfgang

- 35 DIE WUNDERQUELLE AM WOLFGANGSEE 161



HAUSRUCKVIERTEL

Mondsee

- 36 WIE DER MONDSEE
ZU SEINEM NAMEN KAM 167

Zell am Moos

- 37 DER ZAUBERER VOM IRRSEE 171

Lambach

- 38 FLAVIA – DIE WAPPENSAGE
DER AGERMÜNDUNG 175

Gaspoltshofen

- 39 DIE SAGENUMWOBENE EGELLACKE 179

Pötting

- 40 DAS IRRLICHT DER DÜRREN ASCHACH 183

Peuerbach

- 41 DIE NIE VERSIEGENDE QUELLE 187

Hartkirchen

- 42 DIE DREI STEINERNEN BRÜDER
AM DONAUUFER 191



INNVIERTTEL

Riedau

- 43 DIE BRÄUKAPELLE AN DER PRAM 197

Geiersberg

- 44 DIE QUELLE IM WAPPEN VON GEIERSBERG 201

Franking

- 45 DAS MÄUSESCHLOSS IM HOLZÖSTERSEE 205

Tarsdorf

- 46 DAS HUCKINGERSEE-WEIBCHEN 209

Überackern

- 47 EIN HÖLLISCHER FANG IM INN 213

Reichersberg

- 48 DIE STIFTSGRÜNDUNG AM INN 217

Andorf

- 49 DER HÖLLENHUND IM RAABER BACH 221

Engelhartszell

- 50 VOM NIXENSCHLOSS IN DER DONAU 225

- QUELLEN UND LITERATUR 228

WASSER IST LEBEN, MYTHOS UND MAGIE!

Wo es plätschert, rauscht und gurgelt, lassen wir uns gerne nieder. Viel mehr noch, ohne Wasser gäbe es uns nicht, keine Pflanzen, keine Tiere, kein Leben auf unserem – blauen – Planeten. Sogar wir selbst bestehen zu einem guten Teil aus Wasser. Die Bedeutung des Wassers ist kulturübergreifend und begleitet die Menschheit von Beginn an. Es ist der reißende Strom, der Dörfer verschlingt, und der sanfte Regen, der Felder nährt. Es ist die Unberechenbarkeit, die Schrecken verbreitet, und zugleich die lebensspendende Kraft, die Heilung schenkt. In früherer Zeit sprudelte das Wasser noch nicht bequem aus der Leitung, seine Nutzung durch uns Menschen war von Dankbarkeit und Respekt begleitet. Unsere Lebenswelt war mit den Gaben und Gefahren des Wassers eng verwoben.

Die Erfahrungen und Erlebnisse mit dem nassen Element, die Hoffnungen, Nöte und Ängste unserer Vorfahren wurden zu Geschichten, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Sagen entstanden, die das Unbegreifliche in Worte fassten. Im Sagenschatz einer Region haben die Menschen aber auch Warnungen und Belehrungen, Dank und Unbegreifliches verarbeitet und es spiegeln sich ebenso Fantasien darin wider. Es ist ein Mythos, der in Sagen zum Ausdruck kommt, und dieser wird nur durch das stetige Erzählen lebendig gehalten.

Mit einer großen Portion Neugierde, Achtsamkeit und Respekt habe ich mich aufgemacht, den sagenreichen Geschichten des Wassers zu lauschen. Über zwei Jahre lang war ich in Oberösterreich unterwegs, um legendenumwobene Wasserstellen aufzusuchen. Mit jedem Schritt wuchs meine Begeisterung. Unser Wasserreichtum ist ein kostbares Gut, das in scheinbarer Selbstverständlichkeit vorhanden ist. Heilbringende

Quellen, imposante Wasserfälle, malerische Bäche, mächtige Flüsse und prächtige Seen schenken uns eine Lebensqualität, von der andere Länder träumen.

In unserem oft hektischen Alltag gerät der Wert der Sagen leicht in Vergessenheit. Daher habe ich mir viel Zeit genommen, um in historischen Büchern, Bibliotheken und vor Ort bei der Bevölkerung selbst nach alten Wassersagen zu suchen, die uns vieles über unser Land und unsere Vorfahren erzählen. Es war eine spannende Reise und dabei führte auch der Zufall Regie. So fielen mir Fundstücke in die Hände, die mich staunen ließen. Ich traf Menschen, die von alten Sagen und Erlebnissen zu berichten wussten. Auch die Natur schenkte mir magische Momente, die ich für Sie mit der Kamera einfing. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, in wie vielen Farben das Wasser in der Natur zu finden ist? Haben Sie schon einmal dem Klang glucksender oder brausender Gewässer bewusst zugehört?

Unsere Reise beginnt im Mühlviertel – eine Region mit tief eingeschnittenen Klammern, tosenden Bächen und heilenden Quellen. Bernsteinfarben sucht sich das Wasser seinen Weg durch saftige Wiesen und mäandert über und unter mächtigem Granitgestein. Im Zentralraum begegnen wir mystischen Wasserwesen in der Tiefe der Donau, Heiligen Brunnen und einer Kirchen- sowie Klostergründung. Im Traunviertel sprudeln Quellen, die plätschernd die Grundfeste eines bekannten Stiftes umspülen, eine beliebte Kurstadt beleben und von einem alten Wallfahrtsort erzählen. Wir folgen den Wassersagen in Gemeindewappen und entdecken ein smaragdgrünes Meerauge, das Sagenhaftes zu erzählen

weiß. Im Süden Oberösterreichs funkeln die kristallklaren Wellen der Salzkammergutseen. Das Farbenspiel ist magisch und hat nicht nur die Kunst inspiriert. Hiesige Sagen erzählen von sonderbaren Wesen und todbringender Gefahr. Im Hausruckviertel begegnen wir düsterem Zauber, sagenhafter Rettung und sogar teuflischen Spuren. Den Abschluss unserer Reise macht das Innviertel, das einen wichtigen Grenzfluss im Namen trägt. Dort folgen wir alten Sagen bis auf den Grund schwarzer Moorseen. Unsere Reise endet dort, wo die Donau ihren Weg durch Österreich beginnt und das Wasserschloss der Nixe Isa umspült. Die Wellen des größten Flusses unseres Landes nehmen viele Gewässer auf, denen wir auf unserer Reise begegnet sind. Das Wasser fließt weiter und mit ihm seine Geschichten.

Sind Sie neugierig? Sind Sie bereit? Dann tauchen wir ein in die faszinierende Welt der Wassersagen! Sie werden das Wasser von nun an mit anderen Augen sehen und Geist und Körper dabei Gutes tun.

Bestimmt bekommen Sie Lust, den einen oder anderen Ort, der ihr Herz berührt, zu besuchen. Sie werden die Ausflüge genießen, da bin ich mir ganz sicher. Erzählen Sie die Sagen und Ihre Erlebnisse weiter, damit die Geschichten fließen wie das Wasser selbst – und sie lebendiges Erzählgut bleiben.

Dieses Buch ist ein Schatzkästchen, an dem viele Menschen mitgewirkt haben. Von Herzen bedanke ich mich bei meiner Familie, meinem Mann Oliver und meinem Sohn Valentin für die vielen gemeinsamen Abenteuer am und im Wasser. Sie waren Fotoassistenten, Chauffeur,

Spurensucher und wagten sich dort vor, wo mich der Mut verließ, in die Tiefe einer teuflischen Höhle. Gemeinsam haben wir die verstecktesten Winkel und verborgensten Sagenorte gefunden, lustige Momente und unvergessliche Abenteuer erlebt und waren vom Sonnenaufgang bis zur Abenddämmerung viele Stunden und Tage gemeinsam unterwegs.

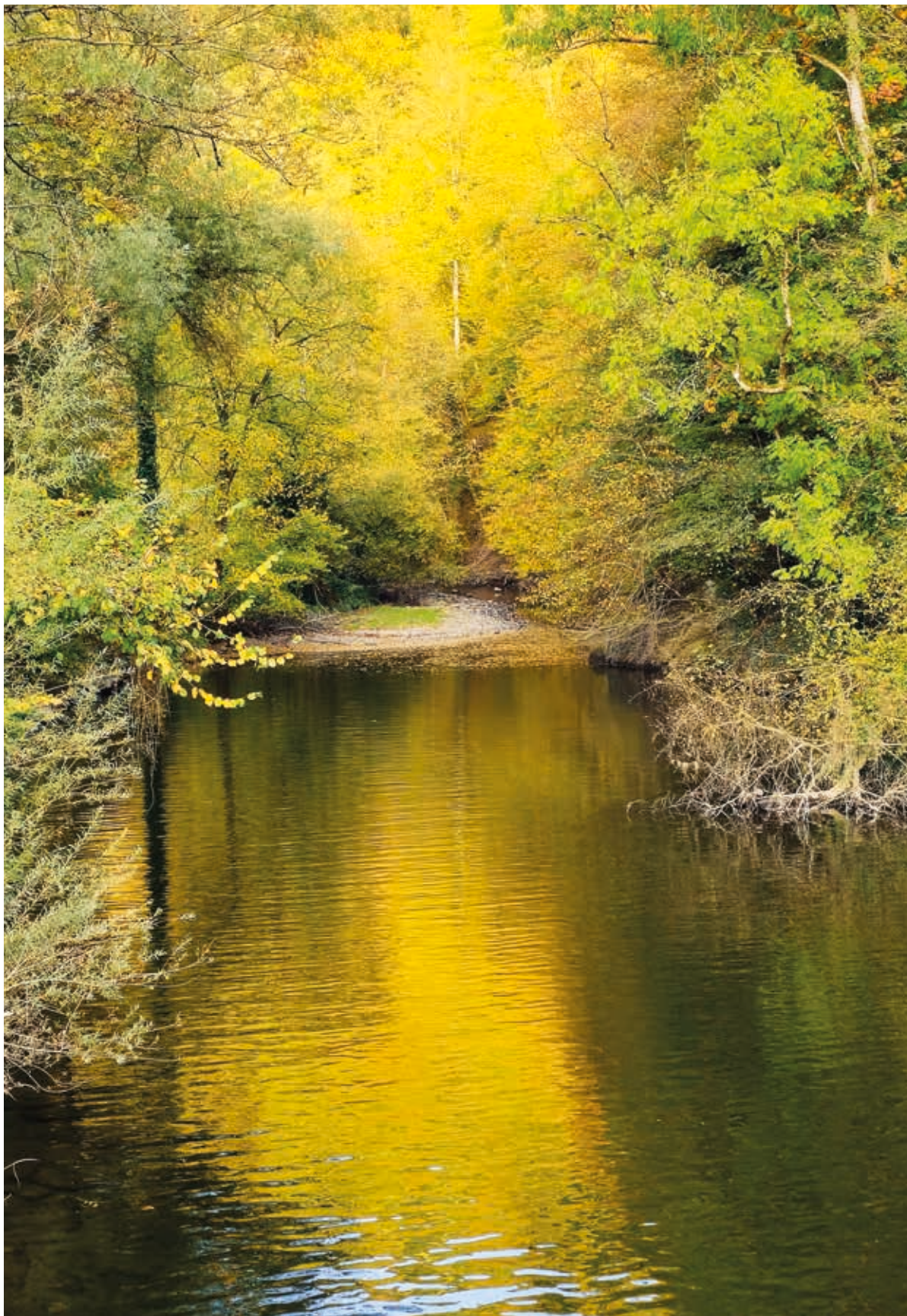
Ich danke all jenen Menschen, die ich unterwegs zufällig getroffen habe und die mir ihre Geschichten anvertrauten. Sie werden ihre Spuren im Buch wiederfinden. In Gesprächen wird der Mythos der Sage so richtig lebendig. Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliotheken, Archive und Gemeinden, die ich im Rahmen meiner Recherchen kontaktiert habe. Es ist noch im Rückblick herzerwärmend, mit wie viel Engagement und Freude ich von allen unterstützt wurde. Danke meinen treuen Leserinnen und Lesern, Freundinnen und Wegbegleitern – Eure Vorfreude auf dieses Buch, Eure leuchtenden Augen, Eure Neugierde und Euer Zuspruch waren für mich wie eine frisch sprudelnde Quelle. Ein besonderes Dankeschön gilt dem wunderbaren Team des Anton Pustet Verlags und Silke Müller, die mit ihren kreativen Illustrationen den Sagen das gewisse Etwas verleiht.

Herzlichen Dank Ihnen und Euch allen!
Viel Freude und sagenreichen Genuss
wünscht von Herzen
Dagmar Fetz-Lugmayr

Mühlviertel

TIEFE KLAMMEN,
TOSENDE BÄCHE,
GEFÜRCHTETE WASSERWESEN
UND HEILENDE QUELLEN





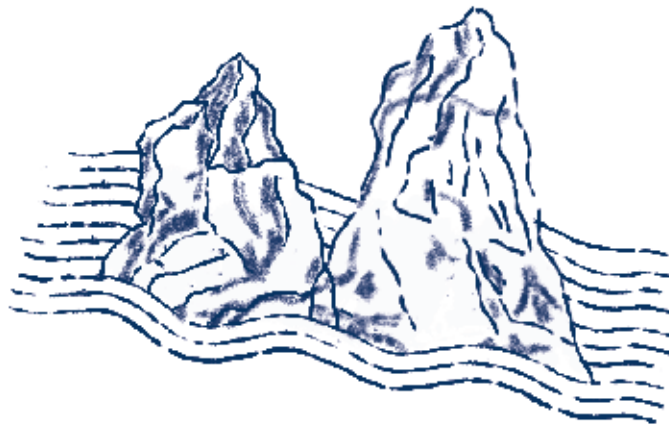
DIE BÖSE RAN

Tief schneidet sich die Ranna in die Landschaft des Mühlviertels ein, um flankiert von alten Befestigungen, die auch den Fluss im Namen tragen, schäumend Richtung Donau zu fließen. Die Ranna-Mündung war einst gefürchtet. Scharfe Felszacken, die für die Schifffahrt ein gefährliches Hindernis darstellten, ragten hoch aus der Donau. In alten Schriften wird von vielen Unfällen auf der Ranna berichtet. Es ist überliefert, dass Fischer und Schiffer ihren Namen daher oft nur leise aussprachen. Sie wussten um die Gefährlichkeit der bösen Ran. In der Mythologie galt die Nixe als räuberisch und fürchterlich. Der Fluss hat verschiedene Namen, er wird Ranna, Ran-Ache oder Bach Ran genannt und seine Mündung in die Donau wie ein Hexenkessel beschrieben. An manchen Tagen ist das Blau des Gewässers dunkler und unheimlicher, so als würde sich die Nacht selbst dorthin zurückziehen. Dann erzählen die Menschen die Geschichte der bösen Nixe Ran, einer Räuberin, wie sie auch genannt wird:

Die Nixe Ran, die durchtrieben und listig war, wartete in den Tiefen des Wassers darauf, dass ein Boot in ihre Nähe käme. Sie liebte es, die Stille mit plötzlichem Aufbrausen zu durchbrechen. Mit Lust schäumte sie,

umwirbelte gewaltige Felszacken, die wie die Zähne eines Untiers aus dem Fluss ragten. Kein Steuermann hatte es je geschafft, mehrmals hintereinander durch diese Klippen zu fahren, ohne dass sein Schiff an den Felsen zerschellte oder zumindest schweren Schaden nahm. Man sagte, dass die Ran mit gierigen Händen nach den Schiffen, den Menschen und ihrer Ladung greife. Mit ihren Wirbeln habe sie alles, was in ihr Reich kam, tanzen lassen. Für die Schiffer stellte dies oft ein tödliches Spiel dar. Die Schiffe zerschellten an Felsen und die Besatzung ertrank hilflos. Die Ladung behielt die Nixe. Sie liebte Geschmeide und Gold und spielte mit dem Glanz des Edelmetalls am Grunde des Flusses. Alles für sie Wertlose versenkte sie oder warf es mit lautem Gelächter an die Ufer, damit alle die Zerstörung sehen konnten.

Eines Tages entschloss sich ein junger Schiffer, die grausame Nixe zu überlisten. Er war mutig und klug. Doch wie könnte sich ein Mensch gegen ein Wesen wie die gefährliche Ran stellen? Lange grübelte er und holte Erkundigungen ein. Niemand konnte ihm recht helfen, doch er gab nicht auf und traf schließlich eine weise Frau, die ihm einen guten Rat gab. Der Schiffer hörte, dass die Nixe Ran durch Opfer besänftigt werden könne. Wenn ihr gegeben würde, ließe sie von Zerstörung ab. So fasste er einen Plan. Der Mann brachte ein kleines Lämmlein mit, als er das nächste Mal mit schwer beladener Zille von Passau nach Linz aufbrach. Natürlich begleitete ihn ein mulmiges Gefühl, als sich sein



Schiff der Ranna-Mündung näherte. Wie erwartet, begann das Wasser unter seinem Schiff zu wirbeln und zu brodeln. Ran hatte seine Ankunft gespürt und ließ die Strömung stärker werden. Sie zerrte sein Boot zu den tödlichen Klippen. Doch gerade in dem Moment, als die Gefahr am größten war, ergriff der junge Mann das Lamm und warf es in die tosenden Wellen. Kaum war das Opfer dem dunklen Wasser übergeben, legten sich die Wogen. Das Wasser beruhigte sich augenblicklich und sein Schiff fand einen ruhigen und sicheren Weg durch den gefährlichen Flussabschnitt.

Die Nixe Ran hatte das Opfer angenommen und ließ von ihrem tödlichen Spiel mit den Wellen ab. Von diesem Tag an wiederholte der Schiffer diese Gabe bei jeder Durchfahrt. Jedes Mal, bevor er die Ranna-Mündung erreichte, opferte er ein Schaf und stets kam er unversehrt hindurch. Die anderen Kaufleute erkannten bald, dass sie sich auf dieser gefährlichen Strecke nicht mit ihm messen konnten und zahlten ihm hohe Summen, um ihre Waren heil durch die Felsen bringen zu lassen. Rasch gewann der junge Schiffer an Reichtum und Ansehen, doch er wurde auch hochnäsiger. Er kaufte den teuersten Wein und ließ sich vom köstlichen Traubensaft verführen, den er bei jeder Fahrt, beseelt von der Leichtigkeit des Erfolgs, in Mengen trank. Benebelt vom Alkohol erzählte er anderen Schiffen von seinem Geheimnis. Es sprach sich schnell herum, sodass es ihm viele gleichtaten und die Nixe mit Gaben besänftigten.

Eines verhängnisvollen Tages vergaß er auf seiner Fuhr ein Lämmchen mitzunehmen. Berauscht und übermütig war er auch ohne die Gabe überzeugt, die Nixe Ran könne ihm nichts anhaben. Sorglos und laut lachend fuhr er in den gefährlichen Strudel. Doch die Ran hatte auf diesen Moment gewartet. Mit unbändiger Wut erhob sie sich aus der Tiefe und peitschte die Wellen so heftig, dass diese das Boot packten und es in die Dunkelheit zogen. Niemand sah den jungen Mann und sein Schiff jemals wieder.

Auch wenn die gefährlichen Felsen längst verschwunden sind, erzählen die Menschen noch immer die Geschichte der bösen Nixe Ran. Die Ranna-Mündung ist heute ein etwas versteckter Ort. Ruhig zieht das Wasser dort inzwischen seines Weges, eingebettet in ein wunderschönes Farbenspiel der Natur, so als würde das Gold aus den Beutezügen der Nixe Ran aus der Tiefe des Flussbettes leuchten.



DER GOLDSCHATZ IM TEUFELSBACH

Wie kaum eine andere Stadt in Oberösterreich ist Steyr mit dem Element Wasser verbunden. Dort, wo sich zwei mächtige Flüsse vereinen, erblühte die alte Eisenstadt. Das kleinere Gewässer, die der Stadt den Namen gebende Steyr, mündet mit kräftigem Tosen in die türkisblaue Enns. Diese wird vom Nordrand der Stadt an bis zu ihrer Mündung in die Donau zum Grenzfluss zwischen Ober- und Niederösterreich. Zahlreiche Nebenflüsse speisen die Steyr. Einer der letzten ist der Teufelsbach, der aufgrund seines Namens neugierig macht. Warum er diesen trägt ist ungewiss, doch könnte sein wilder Lauf, vor allem bei Starkregen-Ereignissen, namensgebend sein. Auch der hiesige Straßennamen „Reichenschwall“ für „reicher Schwall“ geht auf Überflutungen durch dieses Gewässer zurück. Kurz vor der Mündung des Teufelsbachs stürzt das Wasser in einer Felsennische beim Wehrgrabentunnel über eine Steinwand. Dieser Platz ist vor allem im Winter für seinen vereisten Wasserfall bekannt. Bei Temperaturen unter null entfaltet das Spiel von Wasser und Eis einen besonderen Zauber. Seit 1996 ist der Teufelsbach unterhalb der Altstadt Kulisse der einzigartigen Jägerkrippe, die nach ihrem Gründer Siegfried Jäger benannt ist. Lebensgroße Figuren und liebevolle Details betten sich wie ein großes

Bühnenbild in die Naturkulisse ein. In der Advent- und Weihnachtszeit wird die Wasserfall-Grotte zum Anziehungspunkt für Spaziergängerinnen und Spaziergänger, begleitet vom Angebot, einen fruchtigen Punsch zu genießen. Glitzernde Eisgebilde in fantasievollen Formen beflügeln die Fantasie und lassen nicht nur Kinderaugen leuchten. Mit einem wärmenden Getränk in den Händen und dem winterlichen Wasserschauspiel lauschend, ist es Zeit, einer Wassersage bis auf den Grund des tosenden Beckens zu folgen:

Als Napoleon Bonaparte im Jahr 1805 mit seiner Armee in Österreich einfiel, plünderte sein Heer auch in der Stadt Steyr. So wurde selbst ein alter Bauer im Ortsteil Christkindl nicht vom räuberischen Überfall verschont. Allein zu Hause war er dem Angriff wehrlos ausgeliefert. Sogar als er auf den Knien um Gnade bettelte, kannten die Soldaten kein Erbarmen. Im Gegenteil, einer von ihnen setzte dem Bauern das Gewehr an die Brust und drohte sein Lebenslicht auszulöschen. In größter Todesangst gab der alte Mann seinen letzten Notgroschen heraus, den er über viele Jahre hart erspart hatte. Mit zitternder Hand streckte er den Peinigern den ärmlichen, aber gut gefüllten Beutel entgegen und sofort wurde ihm der kleine Schatz mit grober Hand entrissen. Die Soldaten hatten sich mehr erhofft. Dies ließen sie den armen Bauern mit einem Seitenhieb schmerzhaft spüren. Dann machten sie mit der Beute kehrt, ließen den verängstigten alten Mann zurück und verschwanden in Richtung Teufelsbach.



Just in diesem Moment kamen die beiden Söhne des armen Greises von der Feldarbeit zurück. Sofort erkannten sie, was geschehen war. Jeder packte sich eine Axt und sie jagten den Räubern nach. Dort, wo sich heute zwischen alten, knorrigen Bäumen die Gemäuer des Schlosses Engelseck erheben und das Wasser des Teufelsbachs in eine steinerne Waldschlucht fällt, holten sie die Franzosen ein. Wütend fielen sie über die verbrecherischen Männer her. Als die Räuber merkten, dass sie den nach Vergeltung tobenden Bauersöhnen unterlegen waren, gönnten sie diesen den Sieg im Kampf, aber keinesfalls die Beute. So warf ein Soldat den ärmlichen Beutel mit seinem kostbaren Inhalt in weitem Bogen in den Teufelsbach, der ihn in die steinerne Schlucht mitriss. Die Soldaten flüchteten daraufhin mit letzter Kraft in den Wald. Die beiden Bauern aber machten sich auf und stiegen in die Schlucht hinab. Die Männer hofften, den Beutel dort zu finden, wo der Fall des Teufelsbachs auf eine von Felsen umschlossene kleine Wasserstelle trifft. Doch aller Eifer war vergebens. Der Teufelsbach gab den wertvollen Schatz nicht heraus.

Immer wieder kamen Menschen, die von der Geschichte gehört hatten, und hofften auf ihr Finderglück, doch die wertvollen Münzen im ärmlichen Beutel blieben bis heute im Wasser verborgen.



DAS GEISTERSCHIFF AUF DER TRAUN

Als Juwel der österreichischen Alpen übt die Traun besondere Faszination aus. Ihr Ursprung speist sich aus zahlreichen Quellen, die dem schroffen Dachsteingebirge entspringen. Mit kräftigen Stromschnellen bahnt sich der mächtige Fluss seinen Weg schimmernd wie ein Kristall durch enge Schluchten und weite Täler. Er vereint tosende Gletscherbäche, Wasserfälle, zahllose Quellen, Seen und Höhlengewässer in seinem Lauf. Die Traun durchzieht bekannte Seen wie Kammersee, Toplitzsee, Grundlsee, Hallstätter See und den nach ihr benannten Traunsee. Historisch wird sie auch als einer der merkwürdigsten Nebenflüsse der Donau bezeichnet, wohl geprägt durch ihre Macht, Bedeutung und Unberechenbarkeit. Richtung Norden ziehend besänftigt der Fluss seine Unbändigkeit und mündet gesäumt von wunderschönen Auegebieten nahe der Landeshauptstadt Linz in die Donau.

Die Geschichte Oberösterreichs ist eng mit der Traun verbunden. Sowohl für das fruchtbare Traunviertel, dessen westliche Grenze der Fluss markiert, den markanten Traunstein und die viertgrößte Stadt Oberösterreichs ist die Traun namensgebend. Auch in etlichen Wappen an ihrem Lauf liegender Städte und Gemeinden wie beispielsweise Wels, Steinhaus und Fischlham findet sich die Bedeutung dieses Gewässers.



DIE WUNDERQUELLE AM WOLFGANGSEE

Der Wolfgangsee ist ein vielfach besungener, malerischer Ort im Salzkammergut. Der See liegt größtenteils im Salzburgerland, nur ein kleines Fleckchen gehört zu Oberösterreich. Auf der türkisblauen Oberfläche ziehen prächtige Höckerschwäne und etliche Ausflugsschiffe ihre Bahnen. Eng an das Ufer geschmiegt begrüßt St. Wolfgang mit einem Ensemble historischer Häuser, kleiner Geschäfte und hübscher Gassen die zahlreichen Gäste, die das bekannte Juwel gerne besuchen. Der Name der Besiedelung und des Sees geht auf den heiligen Wolfgang zurück, dessen Spuren die Marktgemeinde und ihre Umgebung mit vielen Legenden durchziehen:

Alles begann vor der ersten Jahrtausendwende unserer Zeitrechnung. Im benachbarten Bayern lebte Bischof Wolfgang, dessen kirchliche Amtsgewalt sich auch auf Ländereien des heutigen Österreich erstreckte. Als kirchliche und weltliche Mächte im Streit aufeinanderprallten, flüchtete er heimlich. Sein Weg führte ihn zuerst ins Kloster Mondsee und dann an den Abersee – den heutigen Wolfgangsee –, wo er der Sage nach einige Jahre als unerkannter Einsiedler in einer schmalen Felsenhöhle am Falkenstein lebte. Ein Laienbruder, der ihn begleitete, klagte, dass kein

Hausruckviertel

DER EHRFURCHTGEBIETENDE DONAUFÜRST,
NIE VERSIEGENDE QUELLEN,
IRRLICHTER,
DÜSTERER ZAUBER
UND EINE SAGENHAFTE RETTUNG





Die faszinierende Welt der Sagen hat Sie in ihren Bann gezogen?
Lesen Sie weiter!

Dagmar Fetz-Lugmayr hat bisher noch drei sagenreiche Bücher geschrieben und nimmt Sie mit zu einer vergessenen Schokoladenfabrik, zum Urlaubsstein, zur Teufelshöhle, zum Plauderbankerl und sogar bis zum Ende der Zeit!

Treffen Sie dabei auf das Quellenmännchen, den Drachen Feyrzunng, einen Wassergeist, eine eiserne Hand, Wassernixen, den Tötenhengst sowie Babos Söhne und erleben Sie Oberösterreich auf ganz neue Weise!



Sagenreiches Kremsmünster
Rund 30 sagenhafte Plätze erzählen ihre Geschichten und Sagen, mit Fotos.

Orientierungskarte im Buchdeckel
192 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7025-0949-1, € 22,–
eBook: 978-3-7025-8065-0



Sagenreiches Bad Hall
Sagen, Geschichten und Fotos aus fünf Gemeinden:
Bad Hall, Pfarrkirchen bei Bad Hall, Adlwang, Rohr im Kremstal und Kremsmünster

Orientierungskarte im Buchdeckel
192 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7025-1001-5, € 22,–
eBook: 978-3-7025-8079-7



Sagenreiches Linz
Geschichte(n) und Fotos zu 25 besonderen Linzer Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Spaziergängen und Ausflugszielen

Orientierungskarte im Buchdeckel
200 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7025-1064-0, € 22,–

Alle Bücher erhalten Sie, solange lieferbar, in Ihrer Lieblingsbuchhandlung und auf www.pustet.at.



Dagmar Fetz-Lugmayr ist begeisterte Sagen-Liebhaberin und Fotografin. Als Kulturosoziologin liebt sie Recherchen in Archiven, Gespräche mit Menschen und Wanderungen zu sagenumwobenen Schauplätzen. Dies ist bereits ihr viertes Sagenbuch, in dem sie die Schönheit der Natur mit faszinierenden alten Mythen verbindet. Sie lebt und arbeitet in Oberösterreich.
instagram @sagenreiches



Silke Müller ist Illustratorin in Linz, auf einer Ostseeinsel aufgewachsen und liebt Wasser sehr. Sie hat erst an der Bauhaus Universität Weimar studiert und bis zum Diplom in der Hansestadt Wismar. Ihre Illustrationen sind in Zeitungen, Büchern und Ausstellungen im deutschsprachigen Raum zu finden.
instagram @silke.mueller.illustration